

Die Weiserich-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 34 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Auswärtiger nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 17 Pfg., solche aus unseiner Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingehende, in redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Belage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 28. Dienstag, den 7. März 1911. 77. Jahrgang.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des Bezirks, mit Ausnahme von Altenberg, Geising, Breitenau, Fürstenaue, Georgensfeld, Hermsdorf i. E., Holzhausen, Rechenberg und Zinnwald, werden veranlaßt, die unter Nr. 26 der Sammlung amtshauptmannschaftlicher Bekanntmachungen bezeichnete tabellarische oder Feilanzeige über die in ihren Gemeinden wohnhaften oder ansässigen katholischen Glaubensgenossen bis spätestens zum 10. April 1911

hier einzureichen.
Dippoldiswalde, am 2. März 1911.
Nr. 355 K. Königliche Amtshauptmannschaft.

Herr Fleischer Max Clemens Heber in Großölsa beabsichtigt, in dem unter Nr. 23 der Orisliste, Nr. 24 des Grundbuchs, Nr. 87 des Flurbuchs für Großölsa gelegenen Grundstücke

eine Schlächtereianlage

zu errichten.
Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung sind Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.
Dippoldiswalde, den 3. März 1911.
266 H. Königliche Amtshauptmannschaft.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Iehne.

Der Sägewerksbesitzer Oswald Zimmermann in Bärenheide beabsichtigt, im Mühlengrundstücke Brandkataster Nr. 93 für Bärenheide die Radstube zu vergrößern und zu verlängern und 2 Wasserräder mit Vorgelegen einzubauen.

Die hierüber eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen liegen an amtshauptmannschaftlicher Kanzlei zur Einsicht für die Beteiligten aus.

Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung und § 33 des Wassergesetzes vom 12. März 1909 sind etwaige Einwendungen hiergegen binnen 2 Wochen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Die Beteiligten, die sich in der bestimmten Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der Behörde vorzunehmende Regelung.

Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln ruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen.
219 b L. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 2. März 1911.

Mittwoch, den 8. März dieses Jahres, mittags 12 Uhr, sollen in Obercunnersdorf

3 Ziegen (1 alte, 2 junge), 3 Hühner, ca. 20 Ztr. geb. Heu und 2 Waggon Form- und Kernsand öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst.
Dippoldiswalde, den 5. März 1911.
Q. 1083/10. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die französische Fremdenlegion.

Die kritischen Bemerkungen des preussischen Kriegsministers über die französische Fremdenlegion im Deutschen Reichstage haben bei den Pariser Zeitungen einen wahren Wutausbruch gegen Deutschland erzeugt, und einzelne französische Blätter gehen sogar soweit, zu behaupten, daß sich Deutschland in französische Einrichtungen einmischen wolle. Die ganze Angelegenheit ist ein so ärgerlicher Zwischenfall, daß er in Verbindung mit der Frage, ob der ehemalige französische Minister des Auswärtigen, Herr Delcassé, wiederum Einfluß auf die Leitung der auswärtigen Politik Frankreichs durch seinen Eintritt in das neue französische Ministerium erlangen wird, geradezu wie eine Herausforderung Deutschlands erscheint. Da die Staatsmänner Deutschlands gewohnt sind, alle Zwischenfälle in den Beziehungen mit Frankreich ruhig und mit kaltem Blute zu beurteilen, und die französischen Leidenschaften sich gewöhnlich auch bald wieder austoben, so ist allerdings nicht zu befürchten, daß dieses neue Vergernis zwischen Deutschland und Frankreich die korrekten Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten wesentlich verschlechtern wird, denn wir wissen ja auch schon lange und haben dafür die Beweise neuerdings erhalten, daß von der Herstellung wirklich freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich leider für lange Zeit hinaus noch immer keine Rede sein kann. Im übrigen war aber die Kritik des preussischen Kriegsministers über die Einrichtung der französischen Fremdenlegion und über die gelegentliche Verhimmelung der Fremdenlegion durch deutsche und auswärtige Blätter durchaus berechtigt. Kein einziger Staat in der ganzen Welt hat in seinem Heere die Einrichtung der Fremdenlegion wie Frankreich. Daß die Fremdenlegion politische Flüchtlinge in ihre Reihen aufnimmt, das möchte noch angehen und eine gewisse Berechtigung haben, denn die politischen Flüchtlinge sind ja, abgesehen von ihren politischen Vergehen, oft nur Kämpfer und Dulder für ihre Ueberzeugung, daß aber die Fremdenlegion auch Deserteure und fahnenflüchtige Rekruten fremder Heere aufnimmt und so einer ganzen Anzahl treubrüchiger Staatsbürger fremder Staaten eine Zuflucht und Unterstützung in ihren verachtenswerten Handlungen gewährt, dieser Mißstand kann sehr wohl scharf kritisiert werden. Man könnte sich ja geradezu den Fall denken, daß aus einem fremden Staate und z. B. auch aus Deutschland viele Tausende von dienstpflichtigen Rekruten oder fahnenflüchtigen Soldaten Zuflucht in der französischen Fremdenlegion suchen könnten. Glücklicherweise sind es ja nur ganz vereinzelte Elemente, die in der traurigen Einrichtung der französischen Fremdenlegion ihr Glück versuchen, und die Verhältnisse in dieser famosen Fremdenlegion und die Behandlung, Beköstigung und Bezahlung der Fremdenlegionäre sind ja auch derartig miserabel, daß schon viele Fremdenlegionäre und darunter auch Deutsche auch wieder aus der Fremdenlegion desertiert und in die Heimat reumütig zurückgekehrt sind. Man hat daher auch in Deutschland gar keine Ursache, in der Einrichtung der französischen Fremdenlegion ein gefährliches Element für den Bestand des Deutschen Reiches zu befürchten, aber eine häßliche Einrichtung bleibt diese

Fremdenlegion doch immer, denn sie ist nicht nur ein Zufluchtsort für politisch Verfolgte, sondern vielmehr ein Schlupfwinkel für ganz andere Elemente. Es gab ja einmal vor sechzig und siebenzig Jahren eine Zeit, wo Frankreich nicht ohne Berechtigung als ein Hort der Freiheit für politisch Verfolgte angesehen werden konnte, aber diese Zeiten sind lange vorbei, denn erstens gibt es in Deutschland politisch Verfolgte überhaupt schon seit langen Jahrzehnten nicht mehr, und zweitens brauchen die politisch Verfolgten, soweit es solche in anderen Ländern gibt, noch lange nicht die französische Fremdenlegion als Zufluchtsort. Auch muß daran erinnert werden, daß Frankreich seinerzeit keineswegs nur aus humanen und idealen Gründen keine Fremdenlegion geschaffen hat, die Fremdenlegion sollte vielmehr immer dazu dienen, um in Algerien gegen die aufständischen Araber und ähnliche Aufstände in den französischen Kolonien Soldaten zu haben, die ohne Aufregung für Frankreich ihr Leben lassen konnten.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Auch Dippoldiswalde hat seinen Margarittentag gehabt. Die Wohltätigkeitsveranstaltung des Albertzweigvereins stand unter dem Zeichen der Margaritenblume. Sie allein wurde an jenem Abende von junger Damen Hand verkauft. Kein Festteilnehmer konnte und durfte widerstehen. Alt und jung war mit der Blume geschmückt, die in ihrer Schlichtheit so recht zu stillem Wohlsein gestimmt ist. Wie wir hören, hat die Veranstaltung ein außerordentlich günstiges Ergebnis gehabt, das das der vergangenen Jahre in unserer Stadt weit übertrifft. Eine besondere Ueberraschung bot die Versteigerung von Grammophonen. Die Direktoren unserer großen Musikwerke Kalliope u. G. hatten in hochherziger Weise drei ihrer schönsten Erzeugnisse zu diesem Zwecke gestiftet. Wir werden gebeten, allen, die zu dem schönen Erfolge und dem reichen Ertrage beigetragen haben, herzlichsten Dank auch an dieser Stelle auszusprechen.

Zu den Behörden, deren Aufgaben von Jahr zu Jahr enorm wachsen, gehört das Patentamt. Es ist wirklich, als wenn wir ein Volk von Erfindern wären. Wenn man bedenkt, daß von 1907 bis 1910 die Zahl der Patentanmeldungen von 36000 auf 48000 stieg, die der Gebrauchsmuster sogar von 37000 auf 58000, die der Warenzeichen von 18000 auf 26000, so kann man sich einen Begriff davon machen, wie sehr die Beamten mit Arbeit überlastet sind. Selbst wenn eine neue Anmeldungsabteilung errichtet wird, so ist damit nicht viel geholfen, denn in diesem Jahre rechnet man auf 52000 Patentanmeldungen.

Reichstädt. Trotz aller ungünstigen Witterung hatten sich in Reichstädt zum Kirchenkonzert der Gesangsabteilung des Blindenvereins für Dresden u. Umg. eine recht zahlreiche Gemeinde eingefunden. Und wohl niemand dürfte, ohne tief ergriffen worden zu sein von den wunderschönen Gesängen, das Gotteshaus verlassen haben. Besonders rühmend seien die beiden Sächsischen Choralmotetten und der herrliche Schlusssatz „Der Herr behüte euch“ hervorzuheben. Auch die beiden Solistinnen erfreuten durch ihre vortrefflichen Darbietungen alle Erschienenen. Das am

Abend im Dippoldiswalder Sternsaale stattgefundenen Konzert, das ebenfalls sehr zahlreich besucht war, legte ebenfalls glänzendes Zeugnis ab von der trefflichen Schulung der Sängerschaft. Besonders lobend sei noch die zarte Abtönung der Gesänge hervorgehoben. Hier erfreute Fr. Frutiger durch ihre Sologänge alle aufs beste, besonders durch die Roleratur-Arie aus dem „Barbier von Sevilla“, durch Chopins reizendes Liedchen „Mädchen Wunsch“ und das Schubert'sche Ständchen. Auch die Violinistin Miß Warbshire bot mit ihren Violinworträgen nur Bestreßliches. Allgemein wurde in Reichstädt und Dippoldiswalde der Wunsch laut, bald wieder einmal die Sängerschaft und die Solistinnen hören zu können.

Dresden. Nachstehende Zeiteinteilung ist für die größeren Uebungen der Truppenteile des 12. (R. S.) Armeekorps im Jahre 1911 vorläufig festgesetzt worden. Das Bataillonsexerzieren erledigen die Infanterietruppenteile auf den Uebungsplätzen ihrer Garnisonen, dagegen das Infanterieregiment Nr. 178 vom 24. April bis 3. Mai in Königsbrück, sowie die Jägerbataillone Nr. 12 und 13 und das Pionierbataillon Nr. 12 vom 9. bis 17. Juni bezw. vom 13. bis 19. Juni in Zeithain. Für die Schießübungen, Regiments- und Brigadexerzieren sind für die Infanterieregimenter bezw. Bataillone folgende Zeitperioden in Aussicht genommen: Leibgrenadierregiment vom 14. August bis 7. September, 2. Grenadierregiment vom 8. bis 22. Juni und vom 22. August bis 7. September, Infanterieregiment Nr. 177 vom 23. Juni bis 1. Juli und vom 20. Juli bis 11. August, Infanterieregiment Nr. 178 vom 15. Mai bis 2. Juni und vom 31. Juli bis 11. August, Infanterieregiment Nr. 102 vom 20. April bis 23. Mai, Infanterieregiment Nr. 103 vom 29. April bis 2. Juni, Schützenregiment Nr. 108 vom 12. bis 26. Juni und vom 3. bis 15. Juli, Jägerbataillone Nr. 12 und 13 vom 9. bis 23. Juni und vom 7. bis 12. August, bezw. vom 31. Juli bis 5. August. Mit Ausnahme der Regiments- bezw. Brigadexerzieren des Schützenregiments Nr. 108 und der Jägerbataillone Nr. 12 und 13, die diese Uebungen in Zeithain abhalten, finden sämtliche genannten Uebungen auf dem Truppenübungsplätze Königsbrück statt. Von den Kavallerieregimentern halten Regiments- bezw. Brigadexerzieren und Schießübungen auf dem Truppenübungsplätze Zeithain bezw. Heidehäuser ab Gardereiterregiment und Manenregiment Nr. 17 vom 16. Juni bis 12. Juli und Sularenregiment Nr. 18 und Nr. 20 vom 14. Juli bis 5. August.

Dresden. Das königliche Hoflager wird auch in diesem Jahre Ende April nach der Villa Wachwitz verlegt werden.

Die Gesamtkosten für den Bau und die innere Einrichtung des neuen Rathauses zu Leipzig betragen 8940577,42 Mark. Demgegenüber waren veranschlagt 8219963,88 Mark, so daß sich eine Mehrausgabe von 720613,54 Mark ergibt. Die Ueberschreitung, die etwa 9 Proz. beträgt, ist in erster Linie durch unvorhergesehene Erhöhung der eigentlichen Baukosten hervorgerufen; sie betrug hier allein 709325,45 Mark. Die Erd- und Mauerarbeiten am Turm der vormaligen „Pfeifenburg“ erforderten einen Mehraufwand von 85000 Mark, da